

ERSTE HILFE BEI ANFÄLLEN

Ruhe bewahren!

- **Anfall genau beobachten;** darauf achten, ob die Augen offen oder geschlossen sind
- **Anfallsdauer:** in der Regel 1–3 Minuten; auf die Uhr sehen!
- **Gefährliche Gegenstände entfernen,** Brille abnehmen, ggf. Zigarette aus der Hand nehmen (Brandgefahr), etwas Weiches unter den Kopf legen
- Betroffenen **aus dem Gefahrenbereich holen;** am Oberkörper fassen, nie nur an Händen/Armen
- **Nicht versuchen,** den Kiefer zu öffnen oder gewaltsam Gegenstände zwischen die Zähne zu schieben!
- **Nicht versuchen,** die Arme oder Beine des Betroffenen festzuhalten (Verletzungsgefahr)
- **Keine Beatmung!**
- Beengende Kleidung lockern; sobald möglich, in die **stabile Seitenlage** drehen und vor Unterkühlung schützen
- So lange **beim Betroffenen bleiben,** bis er wieder vollständig orientiert ist

Wann sollte ein Arzt gerufen werden?

- Bei Verletzungen
- Bei Wiederholung eines großen Anfalls
- Bei einer Anfallsdauer von mehr als 5 Minuten
- Bei Unklarheit, ob der Anfall im Rahmen einer anderen Erkrankung aufgetreten ist (z. B. Unterzuckerung bei Diabetes)
- Wenn die Verwirrtheit länger als eine halbe Stunde andauert und der Betreffende nicht kontaktfähig ist

KONTAKT



Landesverband Epilepsie Bayern e.V.

Leharstr. 6
90453 Nürnberg

Tel.: 0911–18 09 37 47
Fax: 0911–18 09 37 46
kontakt@epilepsiebayern.de

**Unsere Internet-Adressen
mit weiteren Informationen:**
epilepsiebayern.de
epikurier.de
epilepsie-fachkonferenz-bayern.de

Bankverbindung:

BBBank Nürnberg
IBAN: DE84 6609 0800 0000 0602 24
BIC: GENODE6 1BBB



Initiative auf dem **Weg**
Landesverband **Epilepsie** Bayern e.V.

INFORMATIONEN

Epilepsie 60 plus

Epilepsie ist eine
im Alter häufig verkannte
neurologische Erkrankung.
Informieren Sie sich!



Initiative auf dem **Weg**
Landesverband **Epilepsie** Bayern e.V.

WICHTIGE INFORMATIONEN

IN DEUTSCHLAND SIND DERZEIT ETWA 350.000 MENSCHEN IM HÖHEREN LEBENSALTER AN EINER EPILEPSIE ERKRANKT. ALLEIN IN BAYERN LEBEN RUND 50.000 BETROFFENE SENIOREN.

Epilepsie ist eine chronische Erkrankung des zentralen Nervensystems und eine rein organische Störung. Grundsätzlich kann jeder Mensch zu jeder Zeit in jedem Alter einen epileptischen Anfall bekommen.

Epileptische Anfälle sind kurze vorübergehende Funktionsstörungen des Gehirns aufgrund vermehrter synchroner Entladungen, ähnlich denen eines Gewitters. Es gibt zahlreiche Formen, die sehr unterschiedlich aussehen können, von kurzen Bewusstseinspausen (Absencen), sinnlosen Handlungen (z. B. zielloses Umhergehen), kurzen isolierten Zuckungen bis hin zum bekannten großen Anfall mit Sturz und Bewusstseinsverlust (Grand Mal).

Die Behandlung sollte bei einem spezialisierten Facharzt (z. B. einem Neurologen) oder in einem Epilepsiezentrum erfolgen. Der Hausarzt kann dann, wenn die richtige Diagnose gestellt und die geeignete Therapie gefunden ist, die Medikation entsprechend der fachärztlichen Verordnung weiterführen.

FAKTEN ZU EPILEPSIE

Epilepsie ist eine der häufigsten neurologischen Erkrankungen.

- Etwa 1% der Bevölkerung ist von einer Epilepsie betroffen – unabhängig von Geschlecht, Kultur, Hautfarbe oder sozialer Herkunft.
- Bereits mehr als ein Drittel der neu erkrankten Patienten sind Personen jenseits des 60. Lebensjahres, Tendenz mit zunehmender Lebenserwartung steigend.
- Im Alter über 60 sind epileptische Anfälle die dritthäufigste Ursache einer Erkrankung des Gehirns im Alter (nach Demenz und Schlaganfall).
- Mit Medikamenten bzw. durch eine Operation werden ca. 70 % der Patienten langfristig anfallsfrei.
- Die Mehrzahl der Betroffenen kann – auch im Alter – ein völlig normales, aktives und unabhängiges Leben ohne Einschränkung der Lebensqualität führen.

BEREITS MEHR ALS EIN DRITTEL DER NEU ERKRANKTEN SIND PERSONEN JENSEITS DES 60. LEBENSJAHRES.

EPILEPSIEN IM ALTER

Die häufigsten Ursachen für Epilepsie bei älteren Menschen sind Durchblutungsstörungen des Gehirns, hervorgerufen durch Erkrankungen des Herzens oder Veränderungen der Blutgefäße, die das Gehirn versorgen (z. B. nach einem Schlaganfall oder bei Demenz).

Epilepsien bei Senioren werden leicht verkannt. Verwirrheitszustände, Gedächtnislücken, Sprach- oder Empfindungsstörungen, unsinnige Handlungsweisen (z. B. unvermitteltes Schmatzen, Kauen oder Nesteln), verändertes Verhalten, Kopf- oder Muskelschmerzen, Schwindel und Gangunsicherheit werden eher dem Alter zugeordnet und führen nicht zur entsprechenden Diagnostik. Die Folge ist ein durch Osteoporose erhöhtes Verletzungsrisiko bei Stürzen im Anfall sowie Hilflosigkeit bei Betroffenen, Angehörigen und Pflegenden.

Dabei kann Epilepsie gerade in diesem Lebensabschnitt mit Medikamenten gut behandelt werden – vorausgesetzt, diese werden regelmäßig eingenommen! Es bedarf geeigneter Dosierungshilfen, besonders bei Betroffenen mit Gedächtnisproblemen.

Die im Alter veränderte Aufnahme von Medikamenten und die Gefahr der Wechselwirkungen mit anderen Präparaten, die ältere Menschen häufig parallel einnehmen, müssen berücksichtigt werden.



Initiative auf dem Weg
Landesverband Epilepsie Bayern e.V.